

## **Impulspapier Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh**

**„Vitale Marken und smarte Ideen für mehr Gesundheit!“**

**Exploration, Ergebnisse der Prozessbegleitung und Gestaltungsempfehlungen**

Im Auftrag der pro Wirtschaft GT GmbH  
Herzebrocker Straße 140, 33334 Gütersloh

Durchgeführt vom ZIG – Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL  
Jahnplatz 5, 33602 Bielefeld

(Stand 30.09.2015)

**Inhalt**

1.	Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh: Kurz-Exploration und aktivierende Prozessbegleitung	3
2.	Die Kernbotschaften	5
3.	Zielsetzung, Vorgehensweise, Meilensteine	6
4.	Ausgewählte Ergebnisse	8
	4.1    Gesundheitsversorgung und Beschäftigtenentwicklung	
	4.2    Beschäftigungsentwicklung in der Gesundheitswirtschaft	
	4.3    Demografie und Pflege	
5.	Aktivierende Begleitung, ausgewählte Themen und Handlungsfelder	13
	5.1    Fachkräftesicherung und berufliche Aus- und Weiterbildung	
	5.2    Stärkung der Gesundheitsversorgung vor Ort	
	5.3    High Tech, Telemedizin und Assistenztechnologie für das Wohnen zu Hause	
	5.4    Weitere Anregungen, Ideen und Projektvorschläge der Beteiligten	
	5.5    Empfehlungen an die Wirtschaftsförderung	
6.	Datenbericht	20
	6.1    Vorbemerkung	
	6.2    Datentabellen	
7.	Schlussbemerkung	28

## **1. Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh: Kurz-Exploration und aktivierende Prozessbegleitung**

Die Gesundheitswirtschaft hat sich in den letzten Jahren zu einem der bedeutendsten Wachstumsfelder entwickelt. In Nordrhein-Westfalen zählt der „Leitmarkt Gesundheit“ zu den Wachstumskernen, der maßgeblich zur Wirtschaftskraft und Beschäftigungsentwicklung des Landes beiträgt. In fast allen Bundesländern ist die Gesundheitswirtschaft mittlerweile ein zentrales Handlungsfeld regionaler Strukturpolitik, mit großem Potential für mehr Lebensqualität, bessere Arbeitsplätze und Nachhaltigkeit. Experten sprechen in Deutschland vom „Jobmotor“ Gesundheit. Mit bundesweit inzwischen über 5 Millionen Menschen ist die Gesundheitswirtschaft zu einem der wichtigsten Felder der regionalen Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Strukturentwicklung geworden.<sup>1</sup>

Die Wirtschaftsförderung für den Kreis Gütersloh hat die Wachstumsperspektiven der Gesundheitswirtschaft aufgegriffen. Der Kreis Gütersloh bietet als wirtschaftsstarker Kreis mit international bekannten Marken wie Miele, Bertelsmann, Claas und anderen ein hervorragendes Umfeld für das gesellschaftliche Megathema Gesundheitswirtschaft. Gesundheit bedeutet aber auch, dass man sich um die Gesundheit und Lebensqualität der mehr als 350.000 Menschen in den 13 Städten und Gemeinden des Kreises kümmern muss. Das ist eine Gemeinschaftsaufgabe aller Menschen und Einrichtungen, die im Gesundheitswesen Sorge für Heilung und Lebensqualität tragen.

Auf Initiative der Wirtschaftsförderung des Kreises Gütersloh haben sich Unternehmerinnen und Unternehmer, Experten aus Medizin und Pflege sowie Fachleute aus Politik und Kommunen an einem Prozess zur Entwicklung der Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh beteiligt. Das ZIG – Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL wurde durch die pro Wirtschaft GT GmbH damit beauftragt, diese Initiative mit einer Kurz-Exploration zu unterstützen und mit einer Prozessbegleitung die Vernetzung neutral zu moderieren.

Erstmals wurden mit diesem Entwicklungsprozess die Strukturen und Entwicklungspotentiale der Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh skizziert. Mit der Kurz-Exploration liegen (1) Kerndaten zur Entwicklung der Gesundheitswirtschaft vor, es wurden (2) zukunftsträchtige Themenfelder identifiziert und (3) Vorschläge für konkrete Innovationsprojekte vorgelegt.

Darüber hinaus hat sich im Zuge der Prozessbegleitung ein Facharbeitskreis mit Repräsentanten aus der Gesundheitswirtschaft gebildet. Die Beteiligten verfolgen das Ziel,

---

<sup>1</sup> <http://www.bmg.bund.de/themen/gesundheitssystem/gesundheitswirtschaft.html>; abgerufen 20.9.2015

sich auch künftig über aktuelle Trends auszutauschen und gezielt an der Weiterentwicklung der Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh mitzuwirken.

Die Initiative „Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh“ ist offen für alle Interessierte aus Unternehmerschaft, Ärzteschaft, der Gesundheitsfachberufe, Politik und Verwaltung.

## 2. Die Kernbotschaften

Die Strukturdaten zur Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh zeigen im Vergleich zu anderen deutschen Gesundheitswirtschaftsregionen zunächst ein eher nüchternes Bild. Im Vergleich zu anderen Gesundheitsregionen ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gesundheitsbereich an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung insgesamt nicht so stark ausgeprägt. Auch ist der Kreis Gütersloh bislang mit seinen industriellen und zuliefernden Unternehmen in der Gesundheitswirtschaft nicht als ausgeprägtes Cluster der Gesundheitswirtschaft bekannt geworden.

Die vorliegende Kurz-Exploration zeigt aber für den Kreis Gütersloh zwei deutliche Trends:

- (1) Der Anteil der Menschen, die im Gesundheitsbereich tätig sind, ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Die Beschäftigungsentwicklung ist damit auf Wachstumskurs.
- (2) Mit der hier vorgelegten Analyse konnten zahlreiche Unternehmen im Kreis Gütersloh identifiziert werden, die mit ausgeprägter Exzellenz und internationaler Marktpräsenz in Segmenten der Gesundheitswirtschaft aktiv sind. Damit ergibt sich auf den zweiten Blick ein vitales Innovations-Milieu für Produkte und Dienstleistungen „rund um Gesundheit“.

In diesem Sinne lässt sich festhalten: Der Gesundheitsstandort Kreis Gütersloh ist ein Zukunftsstandort. Die Unternehmen und Einrichtungen in Wirtschaft und Versorgung bieten bereits heute ein breites Portfolio an exzellenten Produkten und Dienstleistungen. Das damit verbundene Potential für mehr Wachstum und Lebensqualität im Kreis Gütersloh ist aber kaum ausgeschöpft. Deshalb sind die Akteure in Wirtschaft, Versorgung, Politik und Verwaltung gefordert, stärker zusammenzuarbeiten. Die bestehenden und gut etablierten Netzwerkstrukturen in der Gesundheitswirtschaft in Ostwestfalen-Lippe können und sollten dafür künftig stärker genutzt werden. Die Wirtschaftsförderung der Kommunen und des Kreises können koordinierende Aufgaben für einen fokussierten Ausbau der Gesundheitswirtschaft übernehmen.

Die zahlreichen Anregungen, die im Laufe der Prozessbegleitung dieses Projektes entstanden sind, wurden zu fünf Handlungsfeldern verdichtet:

- 
1. **Fachkräfte** für das Gesundheitswesen gewinnen und Beschäftigungsfähigkeit stärken;
  2. Angebotsstrukturen für **berufliche Aus- und Weiterbildung** ausbauen, Ausbau der ZAB zur Akademie im Park, Vernetzung der Aus- und Weiterbildungsangebote in der Gesundheitswirtschaft;
  3. **Stärkung kleinerer und mittelständischer Unternehmen**, Zukunftskonzepte für Personalentwicklung und Existenzgründung, Betriebliche Gesundheitsförderung;
  4. Gezielte Nutzung der **Digitalisierung, Innovationen in der Gesundheitswirtschaft**, insbesondere im Bereich der gesundheitsbezogenen Dienstleistungen und der Zukunft des Gesundheitshandwerks;
  5. Innovative Konzepte für die **Sicherung der Gesundheitsversorgung vor Ort**, Ausbau vernetzter Gesundheitsangebote, Entwicklung lokaler Gesundheitszentren.
-

### **3. Zielsetzung, Vorgehensweise, Meilensteine**

Ziel der Kurz-Exploration war es,

- Strukturen der Gesundheitswirtschaft für den Kreis Gütersloh zu beschreiben,
- Handlungsbedarfe für die Wirtschafts- und Standortentwicklung aufzuzeigen, und
- konkrete Impulse für Projekte zur Förderung der Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh zu liefern.

Die Vorgehensweise sah vor, dass

- statistische Daten zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zusammengestellt werden,
- sieben Expertengespräche geführt werden,
- Desktop –Recherchen zu Trends der Gesundheitswirtschaft durchgeführt werden,
- die Ergebnisse in Handlungsempfehlungen zusammengefasst werden,
- Impulse für mögliche Entwicklungsprojekte erfolgen,
- drei Workshops durchgeführt werden,
- ein Kurzbericht über zentrale Ergebnisse informiert.

Das ZIG wurde mit diesen Arbeiten betraut. Das ZIG ist die Entwicklungsgesellschaft der Gesundheitswirtschaft in Ostwestfalen-Lippe. Das ZIG fördert seit 1999 den Wissenstransfer und die Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsdienstleistern, Zulieferunternehmen sowie Hochschulen und Politik und unterstützt die Entwicklung neuer Dienstleistungen und Produkte in der Gesundheitswirtschaft. Zu den Vereinsmitgliedern des Netzwerks gehören innovative Unternehmen, Kliniken und Dienstleister sowie Verbände und Akteure aus Wissenschaft und Forschung.

Die Umsetzung der Kurz-Exploration erfolgte in enger Abstimmung mit der pro Wirtschaft GT GmbH und in Zusammenarbeit mit Stadt und Kreis Gütersloh sowie einigen Unternehmen der Gesundheitswirtschaft. Zur Entwicklung der Handlungsempfehlungen wurde ein zweistufiger Ansatz gewählt. Zunächst wurden auf der Grundlage verfügbarer statistischer Sekundärdaten ausgewählte Informationen zur Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh und insbesondere zum Beschäftigungsvolumen im Bereich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zusammengestellt. Ergänzend wurden Desktop-Recherchen über Anbieterstrukturen und Leistungssportfolios der Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh durchgeführt. Diese Arbeiten bildeten die Grundlage, um in der Analyse ein erstes Profil der Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh zeichnen zu können. Die Ergebnisse wurden anschließend im Kreis der am Prozess beteiligten Fachleute vorgestellt, gewichtet und bewertet. Auf dieser Grundlage erfolgten vertiefende und ergänzende Expertengespräche sowie Unternehmensworkshops, in denen induktiv aktuelle Branchentrends gespiegelt und in Gestaltungsoptionen überführt und bewertet wurden.

Die Handlungsoptionen wurden schließlich zu den o.g. Empfehlungen in Handlungsfeldern (Fachkräftesicherung, berufliche Aus- und Weiterbildung, Stärkung kleinerer und mittelständischer Unternehmen, Digitalisierung, Innovationen in der Gesundheitswirtschaft, Sicherung der Gesundheitsversorgung vor Ort) verdichtet.

Durch das gewählte Vorgehen wurde die frühzeitige Einbindung von Unternehmen und Einrichtungen in die Analyse, Bewertung und Weiterentwicklung gesundheitswirtschaftlicher Leistungsstrukturen sichergestellt. Dies ermöglichte einerseits die Identifizierung „versteckter“ profilbildender Aktivitätsfelder, andererseits wurden die Grundlagen für eine kooperative und dialogische Struktur- und Regionalentwicklung in der „Gesundheitswirtschaft“ im Kreis Gütersloh gelegt. Nachfolgende Tabelle fasst die wichtigsten Meilensteine des Projektes zusammen.

Tabelle: „Meilensteine“ des Projektes

13.02.2014	Kick off, Projektplan, Experten-Interviews, Zeitplan Workshops, Durchführung von sieben Expertengesprächen (März bis Juli 2014)
22.08.2014	Ergebnisse der Desktop-Exploration, zusammengefasste Botschaften aus den Experten-Interviews, Datenbericht
29.10.2014	1. Unternehmensworkshop: Warum Gesundheitswirtschaft? Gesundheit als Standortfaktor im Kreis Gütersloh!
21.01.2015	2. Unternehmensworkshop: Zukunftsfelder und Kooperationen (Bildung & Fachkräfte; Vernetzte Gesundheit; Mensch-Technik-Interaktion; Gesundheitshandwerk; Kommune & Quartier)
26.08.2015	3. Unternehmensworkshop: Produkte und Dienstleistungen – Kernkompetenzen und gemeinsame Anliegen für die Bedarfe von morgen
01.10.2015	Dokumentation; Pressegespräch „Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh“
21.10.2015	4. Unternehmensworkshop: Vernetzung und Projektentwicklung
März 2016	Veranstaltung Gesundheitswirtschaft in der Reihe „Zukunfts.Kreis.GT“

#### 4. Ausgewählte Ergebnisse

##### 4.1 Gesundheitsversorgung und Beschäftigtenentwicklung

Will man etwas über die Strukturen der Gesundheitsversorgung eines Kreises und seiner Kommunen wissen, dann ist es erforderlich, auf unterschiedliche Datenbestände zurückzugreifen. Im Wesentlichen sind das die Datenbanken der Statistischen Landesämter<sup>2</sup>, der Kassenärztlichen Vereinigungen<sup>3</sup>, der Krankenhausgesellschaften<sup>4</sup>, des Weiteren der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen, die Apothekerkammern und zahlreichen weiteren Institutionen des Gesundheitswesens. Daten zu bestimmten Fragestellungen liegen in aufbereiteter Form bei den Bezirksregierungen vor, das Landeszentrum für Gesundheit NRW (LZG.NRW)<sup>5</sup> hält Auswertungen zur Versorgungsstruktrentwicklung und zum Öffentlichen Gesundheitswesen vor und bereitet Datenreihen für ausgewählte Gesundheitsindikatoren der Bevölkerung in NRW auf. Der Landesgesundheitsbericht ist auch eine Grundlage für die kommunale Gesundheitsberichterstattung. Daten zum Arbeitsmarkt und zur Beschäftigtenentwicklung in Einrichtungen der Gesundheitsversorgung liefert die Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion NRW. Weitere für das Gesundheitswesen im engeren Sinne relevante Daten liefern z.B. die Deutsche Rentenversicherung, die Krankenkassen und ihre Verbände, aber auch die Berufsverbände der Medizin und der Gesundheitsfachberufe. Zahlreiche Institutionen und Forschungseinrichtungen haben sich auf die Analyse der komplexen Strukturen im Gesundheitswesen spezialisiert. Auch die Bertelsmann-Stiftung führt Studien zur Gesundheit, demografischen Entwicklung und regionalen Struktrentwicklung durch, die für an lokaler Planung Interessierte gute Datengrundlagen liefern. Besonders gut geeignet ist der „Wegweiser Kommunen“ mit zahlreichen auch grafisch instruktiv aufbereiteten Inhalten ([www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de)).

Die genannten Datenbestände liegen auf unterschiedlichem Aggregatsniveau vor. Eine quantitative Analyse der Strukturen der Gesundheitsversorgung im Kreis Gütersloh muss deshalb heterogene Datenbestände abgleichen und statistisch aufbereiten. Manche

---

<sup>2</sup> In Nordrhein-Westfalen ist das der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) mit Sitz in Düsseldorf.

<sup>3</sup> Für Westfalen-Lippe: Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) mit Sitz in Dortmund. Die KVWL liefert Daten über die ca. 14.000 niedergelassenen Vertragsärzten, ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendpsychotherapeuten in Westfalen-Lippe.

<sup>4</sup> Die Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen e. V. (KGNW) ist der Zusammenschluss der Krankenhausträger und ihrer Spitzenverbände in Nordrhein-Westfalen mit Sitz in Düsseldorf. Die KGNW vertritt rund 370 nordrhein-westfälische Krankenhäuser, in denen jährlich mehr als 4,4 Millionen Patienten behandelt werden.

<sup>5</sup> Das Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW) unterstützt als fachliche Leitstelle die Landesregierung und die Kommunen in allen gesundheitlichen Fragen (z.B. Epidemiologie, Prävention, Versorgungsstrukturen, Förderung der Gesundheitswirtschaft). Das LZG.NRW ist aus dem Bereich "Öffentliches Gesundheitswesen" des ehemaligen LIGA.NRW hervorgegangen, das im Jahr 2007 wiederum aus dem Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (lögd) hervorgegangen ist.

Fragestellungen sind nur eingeschränkt darstellbar, da zwar Daten auf der Landesebene vorliegen, nicht aber für Bezirke, Kreise oder einzelne Kommunen. Insbesondere IT.NRW bietet inzwischen aber regionale Datensätze für verschiedene Sachverhalte an.

Der Kreis Gütersloh hat im Jahr 2014 einen Strukturbericht zur Gesundheitsversorgung vorgelegt, in dem die Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz einen umfangreichen Bestand an Daten zur Versorgungssituation zusammengetragen und aufbereitet hat. Der Bericht enthält Daten zur demografischen und sozialen Entwicklung, zur ambulanten und stationären Versorgung, sowie zu Fragen der Selbsthilfe, der gesundheitsbezogenen Informationsangebote und in einem Schwerpunktthema zur psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung<sup>6</sup>. Solche Berichte sind für die kommunale Politik wichtig, um über Bevölkerungsentwicklung, Pflegebedarfe, Bedarfe der ärztlichen Versorgung sowie über Trends der Über-, Unter- oder Fehlversorgung zu informieren und daraus planerische Maßnahmen ableiten zu können. Eine Analyse der gesundheitsbezogenen Strukturdaten für Bevölkerung und Versorgung im Kreis Gütersloh war nicht Gegenstand dieser Kurz-Exploration über die Entwicklungsperspektiven der Gesundheitswirtschaft.

Kerndaten zur Gesundheitsversorgung sind hier knapp zusammengefasst. Im Kreis Gütersloh leben rund 358.000 Menschen. Das Bevölkerungswachstum entwickelt sich im Vergleich zu anderen Regionen leicht überdurchschnittlich, vor allem durch Zuwanderung aus anderen Regionen oder durch Migration. Der Kreis Gütersloh ist im Vergleich ein „junger“ Kreis, mit einem Durchschnittsalter von rund 41 Jahren. Die Gesundheitsversorgung im Kreis Gütersloh wird getragen durch vier allgemeine Krankenhäuser und zwei Spezialkrankenhäuser, rund 460 Ärzte und Psychotherapeuten, 175 Zahnärzte und Kieferorthopäden, 85 Apotheken (Quelle: Dokumentation 2014, Die Gesundheitsversorgung im Kreis Gütersloh). Die Herausforderungen, die der Kreis Gütersloh zu bewältigen hat, um die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung in Zukunft sicherstellen zu können, wird in dieser Kurz-Exploration nicht vertieft.

Zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit und zu Fachkräftebedarfen in der Pflege liegen detaillierte Informationen bei der Pflegekonferenz des Kreises Gütersloh vor. Das „Pflege-Informationssystem-Online“ des Kreises Gütersloh weist auf aktuelle und prospektive Mangelsituationen in der Pflege hin und bietet eine gute Informationsbasis mit Hinweisen auf Veranstaltungen und Möglichkeiten der Unterstützung und Beratung. Das Portal bietet auch Verzeichnisse der Anbieter im Bereich ambulante und stationäre Pflege<sup>7</sup>

---

<sup>6</sup> Kreis Gütersloh (2014) Gesundheitsversorgung im Kreis Gütersloh; Dokumentation 2014; [www.kreis-guetersloh.de](http://www.kreis-guetersloh.de).

<sup>7</sup> Vgl. Kreis Gütersloh, Abteilung Soziales, Pflegeportal: [www.pflege-gt.de](http://www.pflege-gt.de).

Die Daten aus der Bevölkerungsstatistik, der Krankenhausstatistik, der Pflegestatistik sowie weiterer Quellen bestätigen auch für den Kreis Gütersloh:

- eine Reduktion der Kapazitäten in der stationären Versorgung, sinkende Bettenzahlen im Krankenhausbereich, Schließung einzelner Krankenhäuser, bei gleichzeitig kürzeren Verweildauern und zunehmender Inanspruchnahme von Leistungen im Krankenhaus sowie verstärkter Leistungsverdichtung;
- eine steigende Zahl pflegebedürftiger Menschen, die zunehmend ambulant versorgt werden, und zu einem großen Anteil durch Angehörige betreut werden;
- einen stark zunehmenden Bedarf an professionell Pflegenden in ambulanten und stationären Einrichtungen, sowie einen zunehmenden Bedarf an Unterstützung pflegender Angehöriger im häuslichen Umfeld (d.h. auch: Flexibilität in der beruflichen Situation)

Der Mangel an Ärzten und an Pflegekräften ist eine gesellschaftliche Herausforderung, die sich auch für den Kreis Gütersloh konkret und unmittelbar stellt.

## **4.2 Beschäftigungsentwicklung in der Gesundheitswirtschaft**

Die Gesundheitswirtschaft stellt keine homogene Branche dar. Es existiert nach wie vor keine „offizielle“ Systematik der Wirtschaftszweige in der Gesundheitswirtschaft. Deshalb muss auf Modellberechnungen zurückgegriffen werden, wenn man die Branchen der Gesundheitswirtschaft eingrenzen will. Im Rahmen dieser Kurz-Exploration wurde das sogenannte Modell zum „Leitmarkt Gesundheit“ für die Berechnung genutzt. Das bietet sich an, weil dieses Modell öffentlich verfügbar, pragmatisch handhabbar und im Ergebnis mit vergleichbaren Untersuchungen kompatibel ist. Aus wissenschaftlicher Sicht unterliegt das „Leitmarktmmodell“ einigen statistischen und inhaltlichen Einschränkungen, die für die hier verfolgte Zielsetzung aber vernachlässigt werden können.

Wie viele Menschen arbeiten in der Gesundheitswirtschaft?

Die Statistik unterscheidet sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte und selbständig Tätige (Freiberufler). Bundesweit arbeiteten Ende 2013 rund 4,6 Millionen Menschen als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Gesundheitswirtschaft. In Nordrhein-Westfalen sind es rund 1 Million sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, im Regierungsbezirk Detmold rund 113.000 und auf den Kreis Gütersloh entfallen rund 12.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Das entspricht rund 8 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Gütersloh (Daten der Bundesagentur für Arbeit).

Damit liegt der Kreis Gütersloh an dritter Stelle im Vergleich der sieben Gebietskörperschaften des Regierungsbezirks Detmold, hinter der kreisfreien Stadt Bielefeld

(ca. 22.900) und dem Kreis Minden-Lübbecke (ca. 18.000), aber vor den Kreisen Lippe (ca. 11.200), Paderborn (ca. 7.700), Herford (ca. 5.500) und dem Kreis Höxter (ca. 5.400). In diesem Bild spiegelt sich die demografische Struktur der Region, in der sich der Kreis Gütersloh als „jünger“ Landkreis zeigt. Es ist zu berücksichtigen, dass die östlichen Kreise der Region Ostwestfalen-Lippe einen strukturell höheren Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ausweisen, da hier eine höhere Dichte an Gesundheitseinrichtungen, insbesondere an Beschäftigten in Einrichtungen der stationären Rehabilitation zu verzeichnen ist.

Im Zeitraum 2007 bis Ende 2013 sind allein in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen des Kreises Gütersloh über 3.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hinzugekommen. Die Industriebetriebe und Dienstleistungsunternehmen konnten ein Plus von rund 2.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verzeichnen. Damit hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Gütersloh in dem zugrunde gelegten Zeitraum mehr als verdoppelt.

Im Kreis Gütersloh arbeiten über 3.700 Menschen als geringfügig Beschäftigte in der Gesundheitswirtschaft. Diese Menschen sind fast ausschließlich in den Einrichtungen der stationären und ambulanten Versorgung sowie in der Pflege tätig.

Insgesamt ist bei diesen Daten zu berücksichtigen, dass hier keine Differenzierung nach der Form der Erwerbstätigkeit durchgeführt wurde. Erst die Unterscheidung nach Vollerwerbstätigkeit und Teilzeittätigkeit ließe einen Schluss auf die Vollzeitäquivalente und damit auf das Gesamtarbeitskräftevolumen zu. Ebenfalls ist hier nicht ausgewiesen, wie sich der Anteil männlicher und weiblicher Beschäftigter auf die verschiedenen Teilbranchen verteilt. Aus früheren Untersuchungen ist bekannt, dass der Anteil der beschäftigten Frauen in den personenbezogenen Gesundheitsdienstleistungen bei über 80 Prozent liegt.<sup>8</sup> Die gleichen Untersuchungen belegen eine Teilzeitquote in diesen Bereichen bei etwa 30 Prozent der Beschäftigten, wobei dieser Anteil in den letzten Jahren um die Hälfte angestiegen ist, ebenso wie der Anteil der geringfügig Beschäftigten um etwa 30 Prozent angestiegen ist. Diese Daten können als Orientierung auch für die Strukturen des Arbeitsmarktes Gesundheit im Kreis Gütersloh als Richtwerte zugrunde gelegt werden. Eine differenzierte Analyse war jedoch nicht Gegenstand der Kurz-Exploration.

Ferner ist hier nicht der künftige Bedarf an Fachkräften in der medizinischen oder pflegerischen Versorgung extrapoliert. Unter Rückgriff auf Studien, die sich mit dem künftigen Fachkräftebedarf in der Pflege beschäftigen, kann man von einem Bedarf zwischen 200.000 bis zu über 500.000 Vollzeitäquivalenten bis zum Jahr 2030 bei den Pflegekräften

---

<sup>8</sup> Vgl. z.B. Bundesagentur für Arbeit (2009) Der Arbeitsmarkt in Deutschland; Gesundheits- und Pflegeberufe in Deutschland, Nürnberg

ausgehen.<sup>9</sup> Belastbar scheint die Annahme von bundesweit 300.000 Pflegekräften zu sein, die bis 2030 zusätzlich benötigt werden. Der Deutsche Pflegerat wies wiederholt darauf hin, dass dies bedeutet, jeder vierte Schulabgänger müsste künftig einen Gesundheits- und Pflegeberuf ergreifen. Dort schätzt man auch, dass die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland bis zum Jahr 2030 um rund 50 Prozent zunehmen und dann rund eine halbe Million Stellen für Vollzeitkräfte in der Pflege unbesetzt sein werden.

Vor Ort konkretisiert sich diese Perspektive als Wettbewerb um junge Nachwuchskräfte und ist eine deutliche Herausforderung an die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft, für attraktive Arbeitsplätze zu sorgen und in die eigene Arbeitgeberattraktivität zu investieren.

### 4.3 Demografie und Pflege

Für die Daten zur demografischen Entwicklung und zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit wird auf aktuelle Datenquellen der Pflegestatistik des Statistischen Bundesamtes verwiesen.<sup>10</sup> Für den Kreis Gütersloh liegen entsprechende Daten mit der o.g. Dokumentation „Gesundheitsversorgung im Kreis Gütersloh“ der Geschäftsstelle der kommunalen Gesundheitskonferenz vor. Ergänzende Informationen und Daten zur Demografischen Entwicklung sowie zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit finden sich zudem im „Wegweiser Kommune“ der Bertelsmann Stiftung.

Der Vollständigkeit halber sind im Anhang auch Daten zur erwarteten Pflegebedürftigkeit ausgewiesen. Die Daten zeigen, dass für alle Kommunen mit einer deutlichen Zunahme pflegebedürftiger Menschen zu rechnen ist. Besonders deutlich scheint sich diese Entwicklung in OWL aber für die Kreise Paderborn und Gütersloh auszuwirken, für beide Kreise erwarten die Experten eine Zunahme um über 70 Prozent in der (früheren) Pflegestufe 2. Diese Hinweise sollten genutzt werden, um geeignete Strukturen der Versorgung Älterer aufzubauen. Dass dies nicht allein mit der Errichtung stationärer Altenhilfeeinrichtungen getan ist, zeigt die aktuelle Debatte um die Zukunft des Wohnens im Alter, in der sich die Stimmen mehren, die den Ausbau neuer ambulanter Pflege- und Wohnformen fordern. Außerdem liegen hier große Entwicklungspotentiale für den Einsatz assistiver Technik.

---

<sup>9</sup> Einen guten Überblick über die verschiedenen Studien gibt das Gutachten des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (2014): Bedarfsgerechte Versorgung – Perspektiven für ländliche Regionen und ausgewählte Leistungsbereiche, Bonn (Kurzfassung: [www.svr-gesundheit.de](http://www.svr-gesundheit.de)).

<sup>10</sup> Auch das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (dip), Köln publiziert dazu regelmäßig, zum Beispiel das „Pflegethermometer“.

## **5. Aktivierende Begleitung, ausgewählte Themen und Handlungsfelder**

Um die künftigen Perspektiven und Entwicklungspotentiale der Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh abschätzen zu können, wurden qualitativ ausgerichtete Experteninterviews durchgeführt. Die Experteninterviews verteilten sich auf die Bereiche: Industrie, Dienstleistungen der Gesundheitsversorgung (im Krankenhaus und ambulanter Hausarztpraxis), Dienstleistungen in der Aus- und Weiterbildung der Gesundheitsfachberufe, Kommunen sowie Politik und Verwaltung. Zunächst waren sieben Interviews geplant. Im Zuge der Prozessbegleitung wurden zahlreiche weitere Gespräche mit Experten aus Industrie, Dienstleistung und Politik geführt, deren Ergebnisse in die Empfehlungen zur Prozessgestaltung eingeflossen sind.

Im August 2014 erfolgte durch die Wirtschaftsförderung des Kreises eine Anfrage an die Kommunen. Gefragt wurde nach Betrieben, die aus Sicht der kommunalen Wirtschaftsförderungen als Zulieferer für das Gesundheitswesen bekannt waren und deshalb ein Interesse an der Mitarbeit in einem Facharbeitskreis Gesundheitswirtschaft haben könnten. Ausdrücklich ausgeschlossen waren in dieser Anfrage Kliniken, Pflegeeinrichtungen, Wellnessbetriebe etc., die unmittelbar personenbezogene Dienstleistungen erbringen. Exemplarisch benannt wurden IT-Dienstleister mit einem Schwerpunkt in der Gesundheitswirtschaft oder Zulieferbetriebe aus dem Bereich Metallverarbeitung. Die Abfrage hatte zunächst keine quantitativ bemerkenswerten Effekte und führte im Wesentlichen nicht über die bereits bekannten Unternehmen hinaus.

Im Zuge der ersten Expertengespräche wurde schnell deutlich, dass ein hohes Interesse an Austausch der Experten untereinander bestand. Offensichtlich bestand bei den Befragten eine latente Wahrnehmung der grundsätzlichen Relevanz der Gesundheitswirtschaft in Deutschland. Ein klares Bewusstsein über die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh lag jedoch nicht vor. Ausdrückliche Kenntnis über die Strukturen der Gesundheitswirtschaft, also über die Beschäftigungsvolumen, Unternehmensbesatz oder Produkte und Dienstleistungen lag so gut wie gar nicht vor.

Im Ergebnis wurden seit Herbst 2014 drei Unternehmerworkshops durchgeführt, ein vierter Unternehmerworkshop ist für Oktober 2015 vorgesehen. In den Workshops haben sich die Initiatoren zusammen mit Unternehmern über die Gesundheitswirtschaft ausgetauscht und erste Maßnahmen angestoßen.

Zentraler Gegenstand und Ergebnis der Prozessbegleitung ist der inhaltliche Aufbau und die fachliche Begleitung dieses Arbeitszusammenhangs, in dem sich die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh untereinander informieren können, den Austausch über die Marktentwicklung und künftige Trends pflegen sowie Möglichkeiten der Zusammenarbeit sondieren können. Zu den Unternehmerworkshops wurde durch die Wirtschaftsförderung eingeladen. Eine neutrale Moderation erfolgte durch das ZIG. Die

Workshops haben sich inzwischen etabliert und bilden eine sehr gute Grundlage für die weitere Arbeit der Wirtschaftsförderung. Das Selbstverständnis der Beteiligten im Sinne eines Facharbeitskreises Gesundheitswirtschaft scheint akzeptiert und hat sich bereits institutionalisiert.

Aus den Experteninterviews und den Workshops lassen sich die folgenden Botschaften verdichten:

- Der Kreis Gütersloh ist ein starker Industriestandort. Aber als Standort der Gesundheitswirtschaft ist er nicht ausreichend profiliert.
- Der Kreis Gütersloh verfügt über starke Marken, wachstumsstarke Industrieunternehmen und innovative Inhaber geführte Unternehmen, die in Teilen bereits im Gesundheitsmarkt oder in Zulieferer- und Nachbarbranchen aktiv sind.
- Die Beschäftigtenstruktur ist leicht unterdurchschnittlich im Vergleich zu OWL und NRW, das Wachstum der Beschäftigung fällt aber deutlich überdurchschnittlich aus.
- Auf den ersten Blick sind die Problemlagen in der Gesundheitsversorgung, also u.a. der stationären und ambulanten Medizin und Pflege, mit anderen Regionen ähnlicher Struktur vergleichbar (Stichwort: Ländliche Region).
- Unter den beteiligten Unternehmen und Einrichtungen („nach innen“) gibt es große Informationsbedarfe über die Strukturen der Gesundheitsversorgung und der gesundheitswirtschaftlichen Kompetenzen.
- Aktivitäten der Verbände, der politischen und wirtschaftsnahen Institutionen sowie der Wirtschafts- und Standortförderung sollten mit Blick auf das gesundheitswirtschaftliche Profil systematischer aufgestellt und deutlich intensiviert werden.
- Entwicklungsprozesse für innovative Produkte und Dienstleistungen sollten gezielt gefördert werden. Dazu sollten auch Förderinstrumente des Bundes und des Landes NRW stärker genutzt werden.

Zunächst haben sich aus den Unternehmensworkshops und den Experteninterviews die folgenden fünf Projektfelder ergeben. Diese sollen in den kommenden Monaten mit der Expertise vor Ort in Maßnahmen weiterentwickelt werden:

1. Fachkräfte: Personal für das Gesundheitswesen  
Nachwuchs gewinnen | Fachkräfte gewinnen | Beschäftigungsfähigkeit stärken

2. Bildung und Gesundheit: Führungskräfte-Akademie  
Führung & Personalentwicklung | Stärkung der mittelständischen Unternehmen und der kleineren Betriebe | Zukunftskonzepte für Personal
3. Gesundheit durch Handwerk  
Gesundheitshandwerk | Ausbildung | Technologieentwicklung
4. Kommune und Gesundheit  
Infrastruktur | Standortentwicklung | Lebensqualität |  
Vernetzte Versorgung | Gesundheit im Quartier

In drei Themen entwickelt sich aus dem Facharbeitskreis derzeit unmittelbares Innovationspotential mit konkreten Projektperspektiven: (1) Fachkräfte sicherung und berufliche Aus- und Weiterbildung, (2) Stärkung der Gesundheitsversorgung vor Ort, (3) High Tech, Telemedizin und Assistenztechnologie für das Wohnen zu Hause.

## 5.1 Fachkräfte sicherung und berufliche Aus- und Weiterbildung

Ein Schwerpunkt der Initiative „Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh“ wird in der Sicherung von Fachkräften für die Gesundheitsberufe liegen. Denn es werden künftig, das zeigen die Daten zur Beschäftigungsentwicklung und zu Pflegebedarf, nicht einfach nur mehr „Köpfe“ in Medizin und Pflege gesucht. Vielmehr fordern die gesellschaftlichen Veränderungen und der medizinisch-technische Wandel auch eine moderne Ausbildung mit fachlicher Spezialisierung. Darauf müssen sich die Bildungsanbieter, die im Bereich Gesundheit im Kreis Gütersloh aktiv sind, frühzeitig aktiv einstellen.

Die Initiatoren dieser Kurz-Exploration planen eine Weiterentwicklung der Zentralen Akademie für Berufe im Gesundheitswesen (ZAB) zu einer „Akademie im Park“. Die ZAB hat ihren Sitz auf dem Gelände des LWL-Klinikums und ist der größte Ausbildungsbetrieb in Ostwestfalen-Lippe, viele Krankenhäuser aus der Region lassen hier ihre Pflegefachkräfte ausbilden. Die Ausbildungs- und Weiterbildungseinrichtung im Park hat sich zu einem Leuchtturm entwickelt, der mehrfach mit Preisen ausgezeichnet wurde. Unter anderem bietet die ZAB seit über fünf Jahren zusammen mit der FH Bielefeld einen dualen Modellstudiengang „Bachelor Gesundheits- und Krankenpflege“ an.

Ziel der Weiterentwicklung der ZAB zur „Akademie im Park“ ist es, vor Ort im Kreis Gütersloh die Ausbildung und die Berufsmöglichkeiten für junge Menschen in den Gesundheitsberufen qualitativ hochwertig weiterzuentwickeln und mit überregionaler Wirkungskraft auszubauen.

Allein die zunehmende Anzahl demenzerkrankter älterer Menschen braucht neue Unterstützungsangebote, die den Betroffenen und ihren pflegenden Angehörigen helfen,

den Alltag besser zu meistern. Ein zentrales Anliegen ist deshalb auch die Gewinnung junger Menschen für die Berufe rund um Medizin und Gesundheit. Zuwanderung und Integration wird in den kommenden Jahren ebenfalls eine relevante Rolle bei der Fachkräftesicherung spielen.

## **5.2 Stärkung der Gesundheitsversorgung vor Ort**

Neben der Aus- und Weiterbildung für Medizin und Pflegeberufe gibt es auch erste Ideen zur Einrichtung lokaler Gesundheitszentren, um eine möglichst gute medizinische Versorgung im Kreis Gütersloh langfristig zu sichern. Denn nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen ist die hausärztliche Versorgung im Kreis Gütersloh zwar nicht akut bedroht, aber schon heute sind mehr als ein Drittel der Hausärzte über 60 Jahre alt.

Mit der Suche nach zukunftssicheren Modellen folgt man den Empfehlungen vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen, der jüngst erneut gefordert hatte, die Kommunen bei der Entwicklung zukunftssicherer Versorgungsstrukturen zu unterstützen. Hier sollten die Beteiligten erwägen, sich an Projekten zu beteiligen, die künftig durch den Innovationsfonds der Bundesregierung für neue Versorgungskonzepte umgesetzt werden sollen.

## **5.3 High Tech, Telemedizin und Assistenztechnologie für das Wohnen zu Hause**

Dass auch Kompetenz in den neuen Technologien dabei eine große Rolle spielt, sehen die Initiatoren und setzen mit der Ideen von „SmartHealth“ unter anderem auf Apps und Innovationen im HighTech-Bereich.

Unternehmen aus dem Kreis Gütersloh sind unter anderem an dem High Tech Projekt „KogniHome“ beteiligt, das derzeit in Federführung des Citec-Instituts der Universität Bielefeld umgesetzt wird. Im Verbund von 14 Partnern aus Gesundheitsversorgung und Industrie werden hier Anwendungskomponenten für eine „mitdenkende“ Wohnung entwickelt. Ziel ist die Ausstattung der eigenen Wohnung mit Assistenztechnologien, die ältere und in ihrer Autonomie eingeschränkte Menschen in ihrem Alltag unterstützt. Im Kern geht es um IT-Anwendungen, über die durch Sprache oder Gestik bedient werden kann. Das eröffnet z.B. für Senioren eine Chance, länger in den eigenen vier Wänden zu wohnen.

Auch im Bereich der mobilen Gesundheitstechnologien, die dem modernen Prinzip der telemedizinischen Anwendungen folgen, ist der Kreis Gütersloh mit erfolgreichen Ideen dabei. Erst vor kurzem erhielten die Erfinder der Smartphone-App „Mobile Retter“ des gleichnamigen Vereins aus Rheda-Wiedenbrück überraschend den Publikumspreis beim bundesweiten Wettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“.

Diese Projektbeispiele zeigen, dass sich an der Schnittstelle künftiger Modelle der Gesundheitsversorgung und technikgetriebener Lösungen für personenbezogene Dienstleistungen neue Perspektiven für die Gestaltung der Gesundheitsversorgung aber auch für die Entwicklung von Zukunftsmärkten und Geschäftsfeldern entwickeln.

Die Beteiligten im Facharbeitskreis Gesundheitswirtschaft wollen das Thema der Digitalisierung in Medizin und Pflege für konkrete Projekte aufgreifen. Besondere Potentiale werden dabei für das Gesundheitshandwerk gesehen.

Auch die Förderung von start ups im Bereich der Digitalisierung der Gesundheitsdienstleistungen soll intensiviert werden.

#### **5.4 Weitere Anregungen, Ideen und Projektvorschläge der Beteiligten**

Weitere Ideen und Vorschläge der beteiligten Experten lassen sich wie folgt bündeln.

- (1) Brückenschläge zwischen Industrie und Gesundheitswesen
  - Intensiverer Kontakt und stärkere Vernetzung mit Unternehmen aus der Wirtschaft
  - Gewerbeflächen für Gesundheitsdienstleistungen
  - Kontakt zu Technologie-Projekten aus it's owl
  - Medizintechnik, e-Health und Telemedizin
  - Präventionsdienstleistungen und Ernährungsindustrie
  - Inhaber geführte Unternehmen für Gesundheit interessieren
- (2) Verbesserung der Zusammenarbeit unter den Gesundheitseinrichtungen
  - Zusammenarbeit der Hausärzte mit Kliniken
  - Überleitungsmanagement, Prozessoptimierung mit Technik
  - Zusammenarbeit der Pflegeeinrichtungen
  - Verbesserung der Betreuung älterer Menschen
  - Versorgung psychisch Kranker, Koop. LWL
  - Erprobung Modellversuch (cf. §63 SGBV)
- (3) Verbesserungen der Angebote in der Gesundheitsversorgung
  - Hausärzte und Mediziner für das Krankenhaus anwerben
  - Arbeitgeberattraktivität für Gesundheitsberufe
  - Runder Tisch für sektorenübergreifende Versorgungsangebote
  - Unterstützung der Kommunen für die Hausärzte (Anreize, Infrastruktur)
  - Krankenhauseinweisungen, Arztbesuche und Wohnungswechsel vermeiden, ...
- (4) Vorschläge für konkrete Projekte
  - Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit: Gute Beispiele stärker sichtbar machen (z.B. Integrationshotel Flussbett)

- Projektidee: Dialog & Kommunikation: Schule – Wirtschaft; Info-Reihe „Gesundheit als Beruf“<sup>11</sup>; „BotschafterInnen“; Unternehmensbesuche
- Projektidee: Initiative Prävention; Gesprächskreis Gesunde Ernährung (z.B. Wiltmann, Gehring-Bunte, HDZ, Uni PB)
- Projektidee: passgenaue Angebote in der Pflege, Runder Tisch der Pflegeeinrichtungen, Qualitätssiegel Senioren
- Projektidee: Wirtschaftspark Gesundheit, Beteiligungsorientierte Standortentwicklung, Neue Anbieter-Arrangements (Gesundheit auf der „grünen Wiese“, im Supermarkt)
- Technik-Schmiede Gesundheit (für angewandte Technologieentwicklung und Digitalisierung / Industrie 4.0 für Gesundheit)
- Projektidee: Konzertierte Aktion der Kommunen, Fachkräfte-Initiative, Ärztemangel verhindern, Pflegebedarfe proaktiv angehen
- Projektidee: Wohnen und Leben im Quartier, In der Stadt und auf dem Land, Ambient-Assisted-Living, Altersgerechte Assistenzsysteme, Vernetzung Wohnungswirtschaft und Pflegewirtschaft

## 5.5 Empfehlungen an die Wirtschaftsförderung

Die Unternehmensworkshops haben konkrete Maßnahmenvorschläge zum Ergebnis. Was kann die Wirtschaftsförderung tun, um den Prozess zu fördern? Aus den Interviews und Workshops lassen sich folgende Empfehlungen ableiten:

1. Förderung der Zusammenarbeit der beteiligten Unternehmen; regelmäßige Einladung und sukzessiver Ausbau des Facharbeitskreises Gesundheitswirtschaft;
2. Vertiefung der Arbeitsbereiche, die sich in der Kurz-Exploration als relevante Arbeitsfelder für die Entwicklung der Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh herauskristallisiert haben:
  - a. Pflege, Lebensqualität und gesundes Wohnen zu Hause; Förderung des Wissenstransfer zu technischen Assistenzsystemen;
  - b. Vernetzung von IT-Unternehmen in der Gesundheitswirtschaft, Stärkung der Zusammenarbeit zu mehr Nutzerorientierung und mobilen Systemlösungen (z.B. zu „Intelligenten Pflegebetten“ oder zu „Hygiene“);
  - c. Förderung der Dienstleistungen für Prävention und Gesundheitsförderung, Wissenstransfer und Anbieterforum für Betriebliches Gesundheitsmanagement;

<sup>11</sup> Auch hier ist der Kreis Gütersloh bereits aktiv mit der für den 24.11.2015 geplanten Veranstaltung: Sozial-Kompetent im Kreis Gütersloh | Berufe im Fokus: Gesundheit, Pflege, Soziales | Workshop für Multiplikatoren im Berufsfindungsprozess (Veranstaltung der Abteilungen Soziales und Gesundheit sowie der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf des Kreises Gütersloh)

- d. Weitere Impulse zur Unterstützung für pflegende Angehörige im Unternehmen, Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie; Fachkräfte binden
  - e. Förderung des Gesundheitshandwerks sowie der Branchenentwicklung in der Medizintechnik, Pharmazeutik sowie im Sanitäts- und Hilfsmittelbereich;
  - f. Unterstützung erweiterter Angebote für Aus- und Weiterbildung, ggf. gesonderte Förderung des Themenfeldes „Gesunde Ernährung“.
3. Steigerung der Sichtbarkeit der gesundheitsbezogenen Produkte und Dienstleistungen im Kreis Gütersloh
  4. „Heben“ der Innovationspotentiale durch den Austausch und die Vernetzung der Akteure (z.b. in dem Rahmen, der sich als Facharbeitskreis Gesundheitswirtschaft aus den Unternehmerworkshops etabliert hat)

Unter der Federführung der Kreiswirtschaftsförderung ist auch eine gezielte Stärkung der Zusammenarbeit der Städte und Gemeinden des Kreises Gütersloh in der Gesundheitswirtschaft sinnvoll.

Mit Blick auf bisherige Erfahrungen in der Steuerung und Koordination von Netzwerkarbeit in der Gesundheitswirtschaft empfehlen wir, besonders darauf zu achten, dass dieser hier erfolgreich begonnene Prozess nicht „im Alltagsgeschäft“ versandet. Der Facharbeitskreis Gesundheitswirtschaft sollte weiterhin begleitet und inhaltlich weiterentwickelt werden. Die genannten Projektideen brauchen Kompetenz und Know-How, um zu durchführbaren Vorhaben entwickelt werden zu können. Es wäre hilfreich, wenn der Kreis Gütersloh die dazu erforderlichen Ressourcen bündeln und zur Verfügung stellen würde, z.B. in Form eines zentralen Koordinators beim Kreis Gütersloh.

In diesem Sinne wird auch der Zukunfts.Kreis GT das Thema Gesundheitswirtschaft im März 2016 aufgreifen.

## **6. Datenbericht**

### **6.1 Vorbemerkung**

Der Datenbericht enthält eine Auswahl an Tabellen und Grafiken. Diese wurden im Zuge der Desktop Recherchen zu Beginn des Projektes zusammengetragen. Deshalb ist die Datenlage aus heutiger Sicht begrenzt aktuell. Dazu ist weiterhin anzumerken, dass Abweichungen und Differenzen in den Werten zur Beschäftigung zum einen aus unterschiedlichen Quellenlagen sowie aus unterschiedlichen Erhebungszeiträumen resultieren. Eine fundierte Datenanalyse der Strukturen in der Gesundheitsversorgung sowie der Zulieferbereiche und Nachbarbranche war allerdings nicht Gegenstand dieser Kurz-Exploration, die im Kern auf die Aktivierung und Initiierung eines Entwicklungsprozesses zur Stärkung der Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh abstellt. Wo immer es für diesen Entwicklungsprozess sinnvoll erscheint, lassen sich mit vertiefenden Analysen differenzierte und aktualisierte Datenlagen herstellen.

### **6.2 Datentabellen**

Tabelle: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte</b>	DE	NRW	Reg.-Bez. Detmold	Kreis Gütersloh
Kernbereich1: stationäre und ambulante Versorgung	2.394.760	522.127	57.999	6.594
Kernbereich 2: Versicherung/Verwaltung	229.413	50.215	3.942	64
Kernbereich 3: Pharmazie	136.439	0	1.034	0
benachbarte Dienstleistungen: Handel, Sport, SW, Pflege	1.652.293	343.223	46.334	5.080
benachbarte Industriezweige	14.629	4.077	198	0
Prozesse, Werkstoffe, Materialien: Medizintechnik	133.008	14.569	2.578	0
Labor-, Ingenieur-, Messdienstleistungen: Zahnlabore	52.285	10.617	1.221	174
<b>SV Beschäftigte Leitmarkt Gesundheit gesamt</b>	<b>4.612.827</b>	<b>944.828</b>	<b>113.306</b>	<b>11.912</b>

Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit; Berechnung nach dem Leitmarkt Gesundheit;  
Werte mit „0“ sind statistisch nicht ausgewiesen; Stand 31.12.2013

Tabelle: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Teilregionen OWL im Vergleich

<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte</b>	Bielefeld, Stadt	Kreis Mindens- Lübbecke	Kreis Gütersloh	Kreis Lippe	Kreis Paderborn	Kreis Herford	Kreis Höxter
Kernbereich1: stationäre und ambulante Versorgung	12.757,00	11.801,00	6.594,00	4.117,00	3.526,00	2.788,00	3.361,00
Kernbereich 2: Versicherung/Verwaltung	1.294,00	268,50	63,80	476,10	410,50	328,00	0,00
Kernbereich 3: Pharmazie	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
benachbarte Dienstleistungen: Handel, Sport, SW, Pflege	8.570,97	5.873,20	5.080,13	6.423,47	3.620,23	2.225,13	1.920,60
benachbarte Industriezweige	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Prozesse, Werkstoffe, Materialien: Medizintechnik	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Labor-, Ingenieur-, Messdienstleistungen: Zahnlabore	271,00	180,00	174,00	157,00	138,00	214,00	87,00
<b>SV Beschäftigte Leitmarkt Gesundheit gesamt</b>	<b>22.892,97</b>	<b>18.122,70</b>	<b>11.911,93</b>	<b>11.173,57</b>	<b>7.694,73</b>	<b>5.555,13</b>	<b>5.368,60</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Eigene Berechnung nach dem Leitmarkt Gesundheit;  
Werte mit „0“ sind statistisch nicht ausgewiesen; Stand 31.12.2013

Tabelle: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Anteil in Prozent an Gesamtbeschäftigten

	DE	NRW	Reg.-Bez. Detmold	Kreis Gütersloh
SV Beschäftigte Leitmarkt Gesundheit gesamt	5.485.942	944.831	113.306	11.911
SV Beschäftigte gesamt	29.061.596	6.096.6020	733.694	147.911
% Anteil an der SV Gesamtbeschäftigung	18,88	15,50	15,44	8,05

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Eigene Berechnung nach dem Leitmarkt Gesundheit;  
Werte mit „0“ sind statistisch nicht ausgewiesen; Stand 31.12.2013

Tabelle: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Veränderungen 2007 zu 2013

<b>Beschäftigte im Leitmarkt Gesundheit, Veränderung 2007 zu 2013</b>	DE	NRW	OWL	Kreis Gütersloh
Kernbereich1: stationäre und ambulante Versorgung	311.541,00	65.240,00	96.01,00	3.678,00
Kernbereich 2: Versicherung/Verwaltung	-1.977,30	-4.088,10	199,55	-219,80
Kernbereich 3: Pharmazie	28.028,00	0,00	1.066,00*	0,00
benachbarte Dienstleistungen: Handel, Sport, SW, Pflege	470.644,74	86.657,99	14.751,56	2.526,83
benachbarte Industriezweige	-878,74	113,92	-281,00	0,00
Prozesse, Werkstoffe, Materialien: Medizintechnik	21.372,00	1.367,00	-66,00	0,00
Labor-, Ingenieur-, Messdienstleistungen: Zahnlabore	3.859,00	907,00	55,00	24,00
<b>Beschäftigte Leitmarkt Gesundheit gesamt</b>	<b>832.588,70</b>	<b>150.197,80</b>	<b>25.326,11</b>	<b>6.009,03</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Eigene Berechnung nach dem Leitmarkt Gesundheit; \*: In 2007 hier keine Beschäftigte nachgewiesen; Werte mit „0“ sind statistisch nicht ausgewiesen; Stand 31.12.2013

Tabelle: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Veränderungen 2007 zu 2013 in Prozent

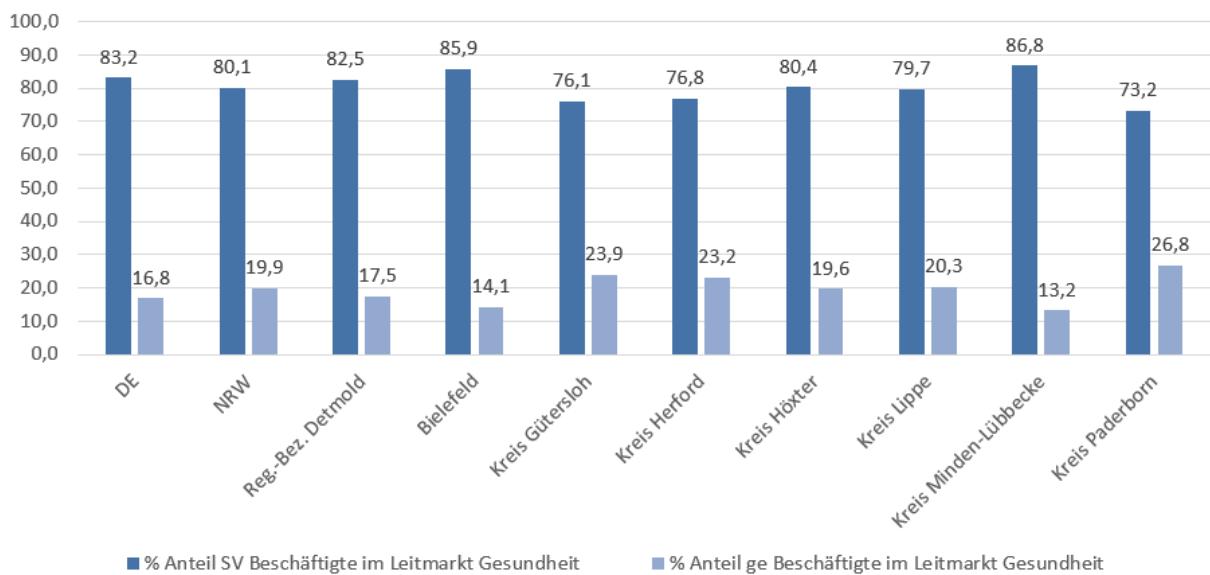
<b>Beschäftigte im Leitmarkt Gesundheit, Veränderung 2007 zu 2013 in Prozent</b>	DE	NRW	OWL	Kreis Gütersloh
Kernbereich1: stationäre und ambulante Versorgung	12,0	11,2	16,0	79,3
Kernbereich 2: Versicherung/Verwaltung	-0,8	-7,2	5,0	-67,4
Kernbereich 3: Pharmazie	25,3	0,0	100,0 *	0,0
benachbarte Dienstleistungen: Handel, Sport, SW, Pflege	30,2	24,3	34,2	56,8
benachbarte Industriezweige	-5,3	2,7	-57,3	0,0
Prozesse, Werkstoffe, Materialien: Medizintechnik	17,2	8,9	-2,3	0,0
Labor-, Ingenieur-, Messdienstleistungen: Zahnlabore	5,8	6,1	3,4	10,3
<b>Beschäftigte Leitmarkt Gesundheit gesamt</b>	<b>17,7</b>	<b>14,6</b>	<b>22,6</b>	<b>62,3</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Eigene Berechnung nach dem Leitmarkt Gesundheit; \*: In 2007 hier keine Beschäftigte nachgewiesen; Werte mit „0“ sind statistisch nicht ausgewiesen; Stand 31.12.2013

**Tabelle: Geringfügig Beschäftigte 2013**

Geringfügig Beschäftigte im Leitmarkt Gesundheit, 2013	DE	NRW	OWL	Kreis Gütersloh
Kernbereich1: stationäre und ambulante Versorgung	512.750,00	123.959,00	11.686,00	1724,00
Kernbereich 2: Versicherung/Verwaltung	10.818,05	2.751,85	240,8	42,40
Kernbereich 3: Pharmazie	2.230,00	0,00	32,00	0,00
benachbarte Dienstleistungen: Handel, Sport, SW, Pflege	375.288,33	100.513,61	11.529,42	1.891,96
benachbarte Industriezweige	982,83	177,92	11,33	0,00
Prozesse, Werkstoffe, Materialien: Medizintechnik	12.565,00	2.160,00	170,00	0,00
Labor-, Ingenieur-, Messdienstleistungen: Zahnlabore	18.096,00	5.130,00	443,00	82,00
<b>Beschäftigte Leitmarkt Gesundheit gesamt</b>	<b>932.821,21</b>	<b>234.692,38</b>	<b>24.112,55</b>	<b>3.740,36</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Eigene Berechnung nach dem Leitmarkt Gesundheit; Stand 31.12.2013

**Tabelle: Anteil Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte**

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Eigene Berechnung nach dem Leitmarkt Gesundheit; Stand 31.12.2013

Tabelle: Prognosen der Pflegebedürftigkeit 2007-2030 (frühere Pflegestufen 1-3)

Pflegebedürftige 2007 und 2030										
Verwaltungsbezirk	Pflegestufe 1			Pflegestufe 2			Pflegestufe 3			% Zuwachs 2030/2007
	Anzahl 2007	vor. Anzahl 2030	% Zuwachs 2030/2007	Anzahl 2007	vor. Anzahl 2030	% Zuwachs 2030/2007	Anzahl 2007	vor. Anzahl 2030	2030/2007	
NRW	257476	364300	41,5	168774	260900	54,6	57869	83200	43,7	
OWL	26257	36000	37,1	18158	27200	49,8	5937	7700	29,7	
Bielefeld	4240	5200	21,6	3090	3900	27,4	970	1100	15,2	
Kreis Gütersloh	2986	6300	56,1	2941	5000	71,4	1053	1500	47,1	
Kreis Herford	2377	4000	35,1	2112	3100	48,2	679	800	20,5	
Kreis Höxter	4483	3200	34,4	1621	2400	46,0	503	700	42,6	
Kreis Lippe	4483	6200	38,6	3088	4600	49,4	919	1200	31,0	
Kreis Minden-Lübbecke	4520	6000	32,5	3157	4500	43,2	1120	1400	22,9	
Kreis Paderborn	3168	5100	62,5	2149	3700	74,3	693	1000	41,9	
	Zuwächse über 70%									
	Zuwächse über 60-70%									
	Zuwächse über 50-60%									

Quelle: IT NRW und Destatis; Stand 31.12.2013

**Tabelle: Ausgewählte Unternehmen und Marken der Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh  
(exemplarische Auflistung, ohne Anspruch auf Vollständigkeit):**

ARCANA Arzneimittel-Herstellung Dr. Sewerin GmbH & Co. KG	Pharmazeutische Präparate, Diagnosepräparate, Biologische Produkte	Gütersloh
arvato Health Care	Logistik, Distribution	Harsewinkel
Baxter Oncology GmbH	Pharmaunternehmen	Halle (Westfalen)
Berenbrinker Service GmbH	Dienstleistungen im Gesundheitswesen	Verl
Biotec GmbH	Reinigungsdienstleistungen	Gütersloh
bonCura GmbH & Co. KG	Sanitätshaus	Steinhagen
C + V Pharma Depot GmbH	Pharmazeutische Produkte	Versmold
Central Glass Germany GmbH	Zulieferer pharmazeutische und kosmetische Industrie	Halle (Westfalen)
clini.com gmbh	Verlag	Verl
D&B Pharmadesign GmbH & Co. KG	Pharma, Life Science	Halle (Westfalen)
Dalke GmbH	Industrieanlagen	Gütersloh
Dental-Technik Beckmann GmbH	Chirurg. u. medizinische Instrumente u. Apparate	Gütersloh
EMG Elektromobile GmbH & Co. KG	Mobilität, Rollstühle	Steinhagen
Evonik Industries	Spezialchemie	Halle (Westfalen)
Froli Kunststoffwerk GmbH & Co. KG	Kunststoffverarbeitung, Bettsysteme	Schloß Holte-Stukenbrock
Georg Baumewerd GmbH	Orthopädie-Schuhtechnik	Harsewinkel
Hanke & Seidel GmbH & Co. KG	Handel, Vertrieb	Steinhagen

HEIKA Labor- und Praxismöbel GbR Heitkötter	Laborbedarf	Verl
Hermann Bock GmbH	Pflegebetten	Verl
Hermann Einberger GmbH	Hersteller, Rohrpostanlagen	Rheda-Wiedenbrück
Herrmann & CO GmbH	Fachhandel, Sanitätshaus	Rheda-Wiedenbrück
Idea Nova Tec GmbH	Medizinische und nichtmedizinische Geräte	Gütersloh
KK Keppel & Kompagnon Keppel GmbH	Fachgroßhandel, Dienstleistungen	Steinhagen
Lerch Thermo-Transporte	Transportdienstleistungen	Versmold
Miele, Healthcare	Produktion	Gütersloh / Bielefeld
Mediseal GmbH	Maschinenbau	Schloß Holte-Stukenbrock
Pflüger GmbH & Co. KG	Medizinisches Labor, Homöopathie	Rheda-Wiedenbrück
Poggengerd GmbH	Zerspanungstechnologie	Harsewinkel
Quiris Health Care GmbH & Co. KG	Pharmaunternehmen	Gütersloh
Rolko Kohlgrüber GmbH	Rehabilitations-Zubehör	Borgholzhausen
runa reisen GmbH	Touren- und Reiseanbieter	Steinhagen
SALUTO Gesellschaft für Sport und Gesundheit mbH	Sportpark und Dienstleistungen	Halle (Westfalen)
Sanitätshaus Mitschke	Sanitätsfachgeschäft, Hilfsmittel	Gütersloh
Teuto Pharma GmbH	Pharmaunternehmen	Borgholzhausen
Thermotraffic GmbH	Logistik, Kühlung	Versmold
Wertkreis Gütersloh GmbH	Sozialdienstleistungen	Gütersloh
ZAB gGmbH	Bildungsdienstleistungen im Gesundheitswesen	Gütersloh

Tabelle: Ansprechpartner der kommunalen Wirtschaftsförderungen im Kreis Gütersloh  
(Stand September 2015)

Frau	Elke	Hartmann	Wirtschaftsförderung	Borgholzhausen
Herr	Rainer	Venhaus	Wirtschaftsförderung	Gütersloh
Frau	Helga	Westmeyer-Schwarze	Wirtschaftsförderung	Halle (Westf.)
Herr	Markus	Wiegert	Wirtschaftsförderung	Harsewinkel
Herr	Klaus	Ellerbrock	Wirtschaftsförderung	Herzebrock-Clarholz
Herr	Dirk	Vogt	Wirtschaftsförderung	Langenberg
Frau	Nikola	Weber	Wirtschaftsförderung	Rheda-Wiedenbrück
Frau	Renate	Pörtner	Wirtschaftsförderung	Rietberg
Herr	Werner	Thorwesten	FB Wirtschaft und Stadtentwicklung	Schloß Holte-Stukenbrock
Herr	Klaus	Besser	Bürgermeister	Steinhagen
Herr	Dietrich	Hochmuth	Wirtschaftsförderung	Verl
Herrn	Uwe	Franke	Wirtschaftsförderung	Versmold
Herr	Guido	Neugebauer	Wirtschaftsförderung	Werther

## **7. Schlußbemerkung**

Diese Kurz-Exploration ist ausdrücklich keine Studie zur Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh. Eine deduktiv angelegte statistische Analyse müsste methodisch und inhaltlich differenziert werden, und sie erfordert deutlich höheren Aufwand. Der hier gewählte Ansatz legte den Schwerpunkt der Arbeit auf eine Aktivierung von Schlüsselakteuren. Darüber sollten Impulse zur Kooperation entstehen, um Akteure aus Industrie und Dienstleistungsbereichen der Gesundheitswirtschaft sowie aus Wissenschaft und Politik in einen Arbeitszusammenhang zusammenzubringen.

Was zunächst als Aktivierung beabsichtigt war, hat im Zuge der Prozessbegleitung eine institutionalisierte Kooperationsstruktur mit konkreten Impulsen und Effekten der Vernetzung zum Ergebnis. Die Initiative „Gesundheitswirtschaft im Kreis Gütersloh“ ist gestartet und auf gutem Weg.

Ansprechpartner für weitere Fragen:

Uwe Borchers, Geschäftsführer  
ZIG - Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL  
Jahnplatz 5 | 33602 Bielefeld  
Tel 0521 32986012 | [borchers@zig-owl.de](mailto:borchers@zig-owl.de) | [www.zig-owl.de](http://www.zig-owl.de)

Albrecht Pförtner, Geschäftsführer  
pro Wirtschaft GT GmbH  
Herzebrocker Straße 140 | 33334 Gütersloh  
Tel 05241 851087 | [albrecht.pfoertner@pro-wirtschaft-gt.de](mailto:albrecht.pfoertner@pro-wirtschaft-gt.de) | [www.pro-wirtschaft-gt.de](http://www.pro-wirtschaft-gt.de)